

ser*innen aus Staaten kommen, die, wenn derzeit auch nur indirekt, am Kriegsverlauf beteiligt sind. Vorteilhaft in diesem Sinne erscheint auch, dass die damalige Russlandpolitik der CDU-geführten Bundesregierung einen deutlich anderen Kurs hatte und Russland bevorzugt behandelte. Die hier publizierten Einschätzungen entsprechen daher kaum einer Strategie zur Unterstützung der (damaligen) deutschen Regierungspolitik.

Tatsächlich ist jeder einzelne Beitrag spannend und voller interessanter Informationen und Einschätzungen. Hier im Detail auf alles einzugehen, ist unmöglich. Stattdessen sollen nur beispielhaft einzelne Themenfelder angerissen werden. So wird zu Beginn ein politikwissenschaftlicher Überblick verschiedener Theorierichtungen in den Internationalen Beziehungen geboten, welcher nicht nur die Grundzüge dieser Denkschulen umfasst. Vielmehr werden die theoretischen Perspektiven und Schlussfolgerungen, die sich aus diesen ergeben, anschaulich auf den seit 2014 in der Ukraine laufenden Krieg angewendet. Diese Theorien sind nicht nur Fachkreisen vorbehalten, sondern spiegeln sich in den medialen Analysen und Positionierungen wider, die bekanntermaßen von imperialistischen Ambitionen des Diktators Putin bis zu einer Schuldzuweisung an „den Westen“ für den russischen Angriff auf die Ukraine reichen. Auch wenn solche, oft sich diametral widersprechend scheinenden, politischen Statements in den Medien ideologisch fundiert wirken, basieren einige ihrer Ideen auf den außenpolitischen Theorieschulen der Internatio-

nen Beziehungen. Diese Theorien nehmen in Hinblick auf den Ukraine-Konflikt oft verschiedene Perspektiven ein, beleuchten unterschiedliche Aspekte – und müssen sich deshalb nicht immer widersprechen, auch wenn die öffentlich daraus gezogenen Schlussfolgerungen zu entgegengesetzten Beschuldigungen bzw. Stellungnahmen führen. Auf diesen, teils kombinierten, Interpretationen russischer Außenpolitik bauen wiederum geläufige politische Antworten, auch deutscher, Politiker*innen auf, die vereinfacht als „Entspannungspolitik“, „Eindämmung/Abschreckung“ oder „Systemwandel“ bezeichnet werden können. Somit hilft der Tagungsband zu verstehen, auf welchen Annahmen und Sichtweisen gängige politische Forderungen basieren, aber auch zu erkennen, dass sie jeweils nur Antworten auf Teile des komplexen politischen Gesamtbildes sein könnten.

Einer intensiven Analyse wird die deutsche Russlandpolitik unterworfen. Hierbei geht es um Grundannahmen über die Intentionen und Verhaltensweisen der russischen Regierung, die Argumentation deutscher Positionen und die tatsächlichen Handlungsmuster Russlands in den letzten zehn Jahren. In diesem Zusammenhang wird einerseits die veränderte Rolle der Bundesregierung als aktiver Part bei der europäischen Sanktionspolitik infolge der Krimannexion, andererseits ihr widersprüchliches Auftreten mit konsequenzlosen Megakooperationen wie Nord Stream 2, mit denen Russlands Politik gegen die Ukraine gefördert wird, angesprochen und herausgestellt, wie diese Inkonsequenz der

russischen Führung gezeigt hat, dass die deutsche Politik sich beeinfluss- und erpressbar hält.

Faszinierend ist auch die Erörterung der Geschichte russischer Innenpolitik seit der Auflösung der Sowjetunion sowie des Einflusses der Einstellungen relevanter Geburtenjahrgänge des Landes auf die Außenpolitik. Hier spielten die enttäuschten Hoffnungen auf Annäherungen des Lebensstandards an die westlicher Länder offenbar eine wichtige Rolle bei der Rückkehr zum kurzzeitig überwundenem Feindbild „Westen“. Nachdem die anfangs von Putin angestrebte Verbreiterung des Mittelstandes in Russland zugunsten einer winzigen Elite von Superreichen scheiterte, tauschte dieser seine politische Zielgruppe aus und orientierte seine Argumentation von da an an den anti-westlichen Resentiments der älteren Bevölkerungsgruppe.

Spannend wäre es zu erfahren, wie die Autor*innen ihre Analysen und Einschätzungen nach Beginn der russischen Offensive in der Ukraine bewerten bzw. aktualisieren würden. Vieles deutet darauf hin, dass sie ihre Prognosen und Annahmen der Basis von Putins Handeln und der erforderlichen Antwort der internationalen Gemeinde im Wesentlichen als bestätigt betrachten würden.

Heinemann-Grüder, Andreas; Crawford, Claudia; Peters, Tim B. (Hrsg.): **Lehren aus dem Ukraine-Konflikt. Krisen vorbeugen, Gewalt verhindern.** Verlag Barbara Budrich, Opladen 2022. 249 Seiten, Paperback. ISBN: 978-3-8474-2555-7.

- ANZEIGE -

contraste
zeitung für selbstorganisation

458 39. JAHRGANG NOVEMBER 2022 4'50 EUR

Ein dreimonatiges Schnupperabo gibt es für nur 9 €! (endet automatisch und muss nicht gekündigt werden)

Bestellungen im Internet oder über
CONTRASTE e.V.,
Schönfelderstr. 41A, 34121 Kassel

www.contraste.org



SCHWERPUNKT
documenta:
Prozess vor
Profil